



Ingo Blodau, Martin Hellmuth, Markus Zehetmeier, Klaus Stegmann und Reinhard Englberger (von links) sind Teil des 650 Menschen starken Hochwassereinsatzes.

Sand und Getriebe

Antrieb der Hilfskräfte scheint unerschöpflich – 15-Stunden-Schichten keine Seltenheit

Ein Sandkorn ist zwischen einem halben und zwei Millimetern groß. Allein hält es keinen Damm. Ein Sandsack auch nicht. Und auch kein Sandschlauch. Aber ein Berg von Sand und der Einsatz von 650 Einsatzkräften haben das Hochwasser in Straubing bis jetzt so gut als möglich in Schach gehalten.

Am späten Sonntagabend war es soweit: Der Pegel der Donau hatte 6,30 Meter erreicht, die Grenze zu Meldestufe 4 war überschritten. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Bauhof eigenständig nach einem Hochwasserleitplan gehandelt. Es wurden Deichbalken, etwa am Adler, errichtet, Sandsäcke befüllt und „Absperrungen aufgestellt, die viele nicht interessieren“, sagt Bauhofleiter Klaus Stegmann. Mit Eintritt der höchsten Meldestufe übernahm der Krisenstab die Entscheidungs-

gewalt. 50 Bauhofmitarbeiter leisteten Dienst im Schichtbetrieb, in der Nacht des Höchstwasserstandes wurde durchgearbeitet. Bis Mittwochabend stockten sie so die Sandsackreserve auf 8000 Stück auf. Ein großes Stück Arbeit steht dem Bauhof noch bevor, sobald im Stadtgebiet keine Gefahr mehr besteht. Für den Rückbau aller Anlagen und die Reinigung der Straßen rechnet Stegmann mit vier Wochen.

Zwei Tage fühlen sich an wie drei

Bauhof, THW, Bundeswehr und bis zu 80 freiwillige Helfer haben die Sandbarrieren am Schanzlweg binnen weniger Stunden errichtet und nach und nach erhöht. „Es waren zwei Tage, aber es fühlt sich an wie drei. Weil wir nachts durchgearbeitet haben“, sagt THW-Grup-

penführer Ingo Blodau, der im normalen Leben als Production Manager in einer Münchener Werbeagentur arbeitet. Rund 2500 Stunden hat der 35-jährige Geiselhöringer mit seinen Kollegen in den vergangenen Tagen geleistet. Zuletzt galt ihr Augenmerk dem Damm und dessen Überprüfung: auf Ausspülungen, Sedimentaustritt und andere Schwachstellen. Sogenannte Dammwache hält auch die Feuerwehr. Den gefährdeten Damm am Gstütt etwa kontrollierten zuletzt stündlich vier Personen. Einsatzleiter Reinhard Englberger koordiniert dann die Aktionen, die aus den Ergebnissen hervorgehen.

Deutsch-französische Brigade packt an

Zivile Kräfte allein hätten den Schanzlweg womöglich nicht retten

können. Da Oberbürgermeister Markus Pannermayr am Montagabend den Katastrophenfall ausgelöst hatte, konnte der Krisenstab eine Kompanie der deutsch-französischen Brigade anfordern. 96 Mann aus der Nähe von Straßburg waren bereits im Raum Deggendorf und Passau im Einsatz, ehe sie in Straubing angepackt haben. „Sonst trainieren wir solche Szenarien nur und spielen sie einmal im Jahr bei einer bayernweiten Übung durch“, erklärt Major Markus Zehetmeier. Der Straubinger war schon beim Hochwasser 2002 in Reibersdorf im Einsatz und auch 2011 in der Stadt, als der Wasserstand „Gott sei Dank bei 6,99 Meter stehen geblieben ist“ und die Bundeswehr nicht eingreifen musste.

Auch von einer Evakuierung war die Stadt damals weit entfernt. Den Zugang zur Gstütt-Insel versperr-

ten Polizisten in den vergangenen Tagen. Erst seit gestern Mittag dürfen Bewohner wieder auf die Insel.

Arbeitspensum wie sonst nur am Volksfest

Die Beamten kontrollieren streng, dass niemand sonst über die Brücken gelangt. Sie unterbinden den Durchgangsverkehr und schieben Hochwassertourismus einen Riegel vor. „Das nimmt uns rund um die Uhr in Anspruch“, sagt Martin Hellmuth, eigentlich Verkehrssachbearbeiter der Polizei und jetzt Mitglied der Führungsgruppe Katastrophenschutz, „darum setzen wir auch Kollegen ein, die noch in Ausbildung sind. Anders geht es nicht“. Eine Wetterlage dieser Art hat er noch nicht erlebt. „Dass man so lange Zeit so gefordert ist, das kennen wir sonst nur vom Volksfest.“ -chg-

Ganz große Küche

Feldküche versorgt Helfer und Menschen in Not täglich mit drei Mahlzeiten

Um 10.30 Uhr wabert an der Siemensstraße bereits ein unverkennbarer Duft über den Hof. Der Nase Richtung Feuerwehr-Schlauchturm folgend, gelangt man in die wahrscheinlich größte und sicher weitläufigste Küche der Stadt. Dort schälen 20 Hände des Malteser Hilfsdiensts gerade Kartoffeln.

Leberkäse mit selbst gemachtem Kartoffelsalat steht am Freitagmittag auf dem Speiseplan. Es gab in den vergangenen Tagen schon Geschnetzeltes, Spaghetti oder Gulasch. „Ein bisschen Abwechslung muss schon sein“, meint Verpflegungs-Zugführer Stefan Hurlzmeier. Er vertritt gerade Einsatzleiter Nicolai Koepl. Seit Dienstagmorgen um 3 Uhr ist der im Dienst. Zwischendurch fährt der Straubinger für zwei, drei Stunden nach Hause, um ein bisschen zu schlafen.

Versorgung für Helfer und Hilfsbedürftige

Etwa 30 Malteser arbeiten in drei Schichten in der zentralen Versorgungsstation. Sie arbeiten mit Rotkreuzlern Hand in Hand, um den Einsatzkräften an Dämmen und Deichen in Stadt und Umgebung täglich drei Mahlzeiten zu garantieren. Menschen, die in den Notunterkünften Kirchroth, Parkstetten, Niederwinkling, Bogen oder Aiterhofen stranden, werden ebenfalls von Straubing aus versorgt. „Momentan sind die Unterkünfte nicht wirklich ausgelastet“, sagt BRK-Einsatzleiter Martin Schmauser.

Bis zu 1000 warme Mahlzeiten täglich

Geschält, geschnitten und gekocht wird trotzdem zusätzlich in zwei Seniorenheimen, um 650 Warmverpflegungen pro Mahlzeit zu bewältigen. „Bis zu 1000 sind es täglich, das ist eine logistische Herausforderung“, sagt Schmauser. Er koordiniert die Sanitäts- und Be-



Etwa zehn Helfer der Malteser sind gleichzeitig im Einsatz, um die Verpflegung im Hochwassergebiet sicher zu stellen.

treuungseinsätze des BRK im gesamten Stadtgebiet und im Landkreis. Bei ihm laufen pro Schicht die Fäden von 120 bis 130 Einsatzkräften zusammen. Der Kreisverband alleine könne diese Zahl nicht stemmen. „Ohne die Hilfe aus ganz Bayern würde es nicht gehen.“

Koepl lobt die gute Zusammenarbeit mit den Rotkreuz-Kräften aus Neuendettelsau in der zentralen Feldküche an der Siemensstraße. Mit der Lieferung um kurz vor 11 Uhr haben sie jedoch wenig zu tun. Ein Kleintransporter macht sich auf den Weg zur Fraunhofer-Halle. Die Feuerwehr-Reserve aus Kelheim beendet ihren Einsatz im Gäuboden mit einem gemeinsamen Grillen.

-chg-



Bis zu 1000 warme Mahlzeiten werden täglich zubereitet.

ANZEIGE

Freunde der Stadt 
STRAUBING
www.freunde-sr.de

Sammlung von Sachspenden

Ab Samstag in Ausstellungshalle D

„Ich habe mehr und mehr Bilder aus dem Landkreis Deggendorf gesehen und immer mehr ein schlechtes Gewissen bekommen“, sagt die Straubinger Arzthelferin Carmen Schuller. Deshalb hat sie spontan eine Sachspenden-Sammelaktion gestartet. Am Samstag, Sonntag und Montag können Bürger in Ausstellungshalle D von 8 bis 22 Uhr abgeben, was sie selbst nicht (mehr) benötigen. Carmen Schuller hat sich beim Kreisjugendring Deggendorf informiert, was im Krisengebiet um Fischerdorf und Winzer benötigt wird. „Kleidung ist mehr als genug vorhanden“, sagt sie, „gebraucht werden vor allem Elektrogeräte, Hygieneartikel, Schul-sachen und Putzmittel“. Ob sie die Hilfsgüter selbst verteilen oder diese Aufgabe dem Kreisjugendring überlassen wird, ist noch unklar. Carmen Schuller möchte die Aktion sehr gerne über Montag hinaus aufrecht erhalten, macht das jedoch vom Zuspruch der Straubinger Bürger abhängig. „Es ist wie bei einem Herzstillstand. Nichts zu tun, ist das Schlimmste“, sagt sie und appelliert an die Hilfsbereitschaft. „Mir selbst war es einfach ein Bedürfnis, etwas zu tun.“ An den Kreisjugendring Deggendorf hat sie sich wegen der großen Hochwasserschäden dort gewandt. „In Straubing gibt es glaube ich keine Fälle, wo ganze Existenzen weggeschwommen sind“, sagt Carmen Schuller, schließt eine Hilfe für Opfer aus dem Stadtgebiet aber keinesfalls aus.

-chg-